



Mehr Vielfalt!

Bestimmen Sie die Arbeit der Architektenkammer mit!

Sie haben schon öfter einmal gedacht: „Eigentlich müsste die Kammer mal ...“? Bringen Sie Ihre Ideen ein! Als Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer haben Sie die Möglichkeit, die zahlreichen Veränderungen für den Berufsstand mitzugestalten und mit zu beeinflussen, für architektonische Qualität und guten Städtebau zu streiten, sich für eine anspruchsvolle Baukultur zu engagieren und vieles mehr. Die Mitglieder der Vertreterversammlung bestimmen die wesentlichen



Foto: Peter Würml, Zürich

„Ich engagiere mich in der Kammer, um die Themen, die mir am Herzen liegen, voran zu bringen – ändern kann man nur etwas, wenn man sich einbringt.“

Eva Holdenried, Innenarchitektin

Richtlinien der Kammerarbeit mit, sie entscheiden über das Kammerbudget, die Kammerstatuten und -ordnungen und nicht zuletzt wählen sie den Vorstand aus ihren Reihen.

Kandidieren können alle Mitglieder der Architektenkammer Rheinland-Pfalz. Sie benötigen dafür lediglich die Unterstützung von fünf Wahlberechtigten der entsprechenden Fachrichtung. In allen vier Wahlbezirken (Koblenz, Rheinhessen, Trier, Pfalz) sowie für die Fachrichtungen Stadtplaner, Landschaftsarchitekten und Innenarchitekten finden vor der Wahl Versammlungen statt,

„Wir sollten uns für ein effektives Miteinander freischaffender Architekten und der im öffentlichen Dienst beschäftigten Kollegen einsetzen.“

Rainer Hub, Beamter



Foto: privat

bei denen auch die erforderlichen Unterstützer gefunden werden können. Nähere Informationen über die Versammlungen finden Sie in Kürze an dieser Stelle.

Der zeitliche Aufwand als Mitglied der Vertreterversammlung ist überschaubar: Die Vertreterversammlung tagt zweimal im Jahr – einmal im Frühjahr und einmal im Herbst. Darüber hinaus ist die Mitarbeit in den Ausschüssen und Arbeitsgruppen der Kammer, je nach Interessenslage, möglich. Diese erfordert zusätzlich zwei oder mehr Tage im Jahr, je nach Ausschuss oder Arbeitsgruppe.

„Ehrenamtliches Engagement gibt der Kammer Kompetenz in Berufspolitik und als Interessensvertretung.“

Machen Sie unsere Kammer stark – machen Sie mit!“

Gerold Reker, Präsident



Foto: Heike Rost, Mainz

Wir als Vertreter der Angestellten und Beamten sowie der „kleinen Berufsgruppen“ im Vorstand und als Präsident fordern alle Kammermitglieder auf, die die Zukunft des Berufs mitgestalten wollen, zu kandidieren! Bringen Sie Ihre Ideen in die Kammer ein. Gerade die sogenannten „kleinen Berufsgruppen“ – Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplaner – sowie Angestell-



Foto: privat

„Kammerarbeit aktiv mitgestalten, denn sie lebt durch die Mitarbeit ihrer Mitglieder und ist eine herausragende Plattform für die Zusammenarbeit von Planern aus allen Bereichen der Architektur.“

Heike Röttgen, Landschaftsarchitektin

te und Beamte – die inzwischen rund die Hälfte der Kammermitglieder ausmachen – sollten die Chance nutzen, über die Vertreterversammlung ihre spezifischen Anliegen zu thematisieren. Kandidaturen können bis zum 13. Oktober 2016 bei der Landesgeschäftsstelle eingereicht werden.

„Die Mitarbeit in der Vertreterversammlung bietet einen neuen Blick auf die Architektenkammer und ist ganz nebenbei eine gute Plattform zum Austausch mit Kollegen aller Fachrichtungen.“

Beatrice Karg, Stadtplanerin



Foto: privat

Vordrucke für die Kandidatur mit allen wichtigen Informationen können bei der Landesgeschäftsstelle, Frau Wege, angefordert werden: wege@akrp.de, Tel. 0631-9960-14. Über den Ablauf der Wahl zur Vertreterversammlung erfahren Sie alles Wissenswerte in den folgenden Ausgaben des DAB.

■ **Gerold Reker, Präsident**

Klausur im Kloster

Satzungsänderungen, die Bestellung des Wahlvorstandes und Zukunftsperspektiven einer Selbstverwaltungskörperschaft waren die Themen der diesjährigen Vorstandsklausur in Hornbach

Erste Frühlingssonnenstrahlen und ein klösterlich konzentriertes Ambiente waren die Randbedingungen der diesjährigen Vorstandsklausur im südwestpfälzischen Hornbach.

tritt, die für Architekten nur unter Aufsicht stattfinden kann. Ebenfalls von der europäischen Ebene kommt die Notwendigkeit einer Anpassungsregelung für Antragsteller mit niedrigerem Ausbildungsniveau.

über. Der Vorstand hatte sich mit Prof. Dr. Winfried Kluth vom Institut für Kammerrecht von der Universität Halle-Wittenberge einen ausgewiesenen Kenner der Materie eingeladen. Kluths Exkurs in die Ge-



Aufstellen zum

Gruppenbild: Zwei intensive Arbeitstage liegen hinter den Vorstandsmitgliedern, doch die Gespräche gehen auch beim Foto-termin weiter. Vorn: Julia Holzemer-Thabor, Gerold Reker, Hermann-Josef Ehrenberg, Jürgen Hill und Edda Kurz, hinten: Uwe Knauth, Dr. Elena Wiezorek und Frank Böhme. Hier nicht im Bild: Gerlinde Wolf, RA Valentin Fett, Ernst Eichler und Hans-Jürgen Stein.

Foto: Annette Müller, Mainz

Doch bevor der eher visionäre Teil beginnen konnte, waren formale Themen zu behandeln. Aufgrund des soeben geänderten Architektengesetzes sind die Satzungen der Kammer ebenfalls anzupassen. Die Beschlussfassung hierüber obliegt der Frühjahrsvollversammlung. Aufgabe des Vorstandes war es, die entsprechenden Änderungen auf den Weg zu bringen.

Neu und von vielen Kammermitgliedern ungeduldig erwartet, ist die Einführung der Partnerschaftsgesellschaft mit beschränkter Berufshaftung. Sicherlich ebenso wichtig ist die Anpassung, d.h. die Erweiterung der Berufsaufgaben im Architektengesetz. Aus der europäischen Gesetzgebung heraus resultiert die Änderung der praktischen Tätigkeit vor Kammerein-

Fit für die Zukunft

Dem aus der Vertreterversammlung geäußerten Wunsch nach flexibleren, schneller auf aktuelle Entwicklungen reagierenden Arbeitsstrukturen war der Vorstand in einer Arbeitsgruppe unter Federführung von Vizepräsident Frank Böhme nachgegangen. Vor der abschließenden Diskussion der Reformvorschläge im Kammerparlament standen sie in Hornbach nochmals auf der Agenda. Mit Beginn der IX. Wahlperiode soll die noch zu verabschiedende, neue Arbeitsstruktur dann gelten.

Die Bestellung des Wahlvorstandes für die Wahlen zur IX. Vertreterversammlung leitete zum eigentlichen Klausurthema, der Zukunftsfähigkeit von Selbstverwaltungseinheiten wie beispielsweise Kammern

schichte des Kammerwesens als einer emanzipatorischen Errungenschaft vom Beginn des bürgerlichen Zeitalters im 19. Jahrhundert machte zugleich den Kern der Zukunftsperspektive für das 21. Jahrhundert deutlich: Die subsidiäre, demokratische Verfasstheit dieser Organisationsform auf der Grundlage einer alle Berufsangehörigen umfassenden Selbstverwaltungsgemeinschaft sei nach seiner Auffassung einer rein staatlichen Aufgabenwahrnehmung weit überlegen und auch im „4.0“-Zeitalter nicht an weniger verbindliche Netzwerke delegierbar. Daraus immer wieder ein zukunftsfähiges Profil zu entwickeln, sei allerdings Aufgabe des Berufstandes selbst.

Selbstverwaltung erfordert Engagement

Leistungen und Aufgaben der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Kammern sind öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder mit Blick auf das Gemeinwohl. Als Vertreter ihrer Mitglieder unterliegen sie keinen parteipolitischen Einflüssen. Vielmehr sind sie häufig kritische, immer dialogbereite und vor allem beratende Partner von Politik und Verwaltung.

Denn Kammern sind Selbstverwaltungseinheiten des Berufsstandes, im Fall der Architektenkammer der Architekten,

chitektengesetzes ein Katalog von Aufgaben übertragen worden, die sich in drei Gruppen einteilen lassen:

1. Ordnungspolitische, hoheitliche Aufgaben: Die Führung der Architektenliste und Überwachung der Berufsordnung bedeuten u.a., dass die Kammer den Schutz der Berufsbezeichnungen „Architekt“, „Innenarchitekt“, „Landschaftsarchitekt“ und „Stadtplaner“ gewährleistet und den erforderlichen Versicherungsschutz der Mitglieder überwacht.



Die Vertreterversammlung: bei einer ihrer Sitzungen in der Landesgeschäftsstelle

Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Innenarchitekten, Landschaftsarchitekten und Stadtplaner. Aus dieser gesetzlich unterfütterten, demokratisch legitimierten Verfasstheit speist sich das Gewicht der Kammerarbeit. In Rheinland-Pfalz wählen die insgesamt rund 5.600 Mitglieder ihre 48 Vertreter in das „Parlament“ der Kammer, die Vertreterversammlung. Zusätzlich wirken weitere Vertreter des Berufsstandes in Gremien der Kammern und kammerbezogenen Netzwerken mit, so dass rund 100 Personen ehrenamtlich für den Berufsstand im Einsatz sind.

Kammeraufgaben

Durch den Gesetzgeber ist der Architektenkammer Rheinland-Pfalz mit § 13 des Ar-

2. Dienstleistungsangebote an Mitglieder: Zur Anpassung an Marktentwicklungen bietet die Kammer ein breites Spektrum an Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten an. Hinzu kommen im Dienste des Verbraucherschutzes Angebote zur Schlichtung zwischen Bauherren und Architekten.
3. Interessensvertretung für den Berufsstand: Aktuelle berufspolitische Herausforderungen sind u.a. die Novelle des Vergaberechtes; das EU-Vertragsverletzungsverfahren gegen die HOAI; die Novelle des Bauvertragsrechts oder auch die Umsetzung der Berufsanererkennungslinie. Anhand der unvollständigen Themennennung wird deutlich, dass

das Handeln der Europäischen Union für die Rahmenbedingungen der Berufsausübung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Entsprechend eng vernetzt erfolgt die Interessensvertretung der Länderkammern in Abstimmung mit der Bundesarchitektenkammer.

Einsatz für mehr Baukultur

Baukultur ist ein Gemeinschaftsgut. Entsprechend häufig droht sie unter die Räder von Einzelinteressen zu geraten. Die Kammer setzt sich intensiv für mehr Baukultur im Land ein und vergisst dabei nie, auf das Potenzial und die Belange der Architektenschaft aufmerksam zu machen. Sie verdeutlicht die Leistungsfähigkeit des Berufsstandes anhand gesellschaftlich relevanter Fragestellungen wie der hohen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum, der Bewältigung der Energiewende oder auch kulturell bedeutsamer Ereignisse wie dem Reformationsjubiläum. Mit der systematischen gesellschaftlichen Etablierung des Zentrum Baukultur wurde ein Ort des Austausches der Architektenschaft mit Politik und anderen gesellschaftlichen Interessensgruppen geschaffen, an dem eine Vielzahl an berufsrelevanten Themen diskutiert werden.

Die Aufgaben werden zukünftig nicht weniger

Die aktuellen Ereignisse lassen nicht erwarten, dass die zukünftigen Herausforderungen für den Berufsstand geringer werden. Eine starke Interessensvertretung ist daher mehr denn je erforderlich. Und dies kann nur durch engagierte Vertreter aus der Mitgliedschaft gewährleistet werden. Auf Ihre Mitwirkung kommt es an. Folgen Sie dem Aufruf im Leitartikel – stellen Sie sich zur Wahl und engagieren Sie sich in Ihrer Kammer.

■ wi

kammerstart.de

Am 8. April fand bereits zum 16. Mal der kammerstart.de, die Informationsveranstaltung für Absolventen und junge Mitglieder, statt. In diesem Jahr berichteten Architekt Andreas Meyer und Dipl.-Ing. Frederic Gutperle von ihrer Bürogründung.



Mehr Mut: sprachen Andreas Meyer und Frederic Gutperle vom jungen Büro FORMAAT den anwesenden Absolventen beim kammerstart.de zu.

In diesem Jahr stand der kammerstart.de unter dem Motto „Mehr Mut“. Mehr Mut zur Bürogründung, mehr Mut und Konsequenz bei der Vertretung des eigenen Entwurfs, mehr Mut auch die ungeliebten organisatorischen Dinge anzugehen oder auch mehr Mut „mal alles auf eine Karte zu setzen“, dazu forderten Andreas Meyer und Frederic Gutperle vom jungen Mainzer Büro „FORMAAT“ in ihrem Vortrag auf.

Wenn man den beiden zuhörte, bekam man den Eindruck, ihre Bürogründung sei sehr einfach gewesen. Nach gemeinsamem Studium und ersten Büroerfahrungen beschloss man beim gemeinsamen Bier, zusammen mit zwei weiteren Freunden, Tim Wachall und Johannes Zepf, ein Büro zu gründen. Es gab erste kleine Aufträge, die Angestelltenverhältnisse wurden nach und nach in Teilzeit umgewan-

delt und 2013 schließlich ganz aufgegeben. Seitdem arbeiten alle vier Partner Vollzeit (oder mehr) für das eigene Büro. Ganz so einfach wird es in der Realität wahrscheinlich nicht gewesen sein, Mut machte ihr Vortrag aber auf jeden Fall.

Da Mut alleine nicht für einen erfolgreichen Start in die Selbstständigkeit ausreicht, gab es beim kammerstart.de zudem Kurzvorträge und Beratungsgespräche zu den Eintragungsvoraussetzungen der Architektenkammer, zur Bayerischen Architektenversorgung, zur Berufshaftpflichtversicherung, der Krankenversicherung und zum Technischen Referendariat der Fachgebiete Architektur und Stadtplanung. Die Vorstandsmitglieder und Mitarbeiter der Landesgeschäftsstelle gaben Auskunft über die Arbeit der Kammer und das Trio Mayence aus Mainz sorgte für entspannte After-Work-Stimmung. ■ mi

Alte Burg

Am 3. Juni findet das vierte „Ortsgespräch“ auf der „Alten Burg“ in Boppard statt.

1265 wurde mit dem Bau des Bergfrieds als ältestem Teil der kurfürstlichen Burg in Boppard begonnen. Später wurde die Burg erweitert und barock überformt. Heute thematisiert ein lichtdurchfluteter Neubau die sogenannte „Franzosenbresche“. In der „Alten Burg“ hat die Thonetsammlung des Museums Boppard eine neue Heimat gefunden.

Im Rahmen der von der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe gemeinsam initiierten Veranstaltungsreihe werden am 3. Juni um 16 Uhr in Boppard zum vierten Mal die Positionen der Denkmalpflege, der Nutzung und der architektonischen Gestaltung aufgezeigt und diskutiert.

Der Architekturkritiker Dr. Wolfgang Bachmann moderiert die Gesprächsrunde. Zuvor führen das Architekturatelier Berlin (Constanze Altemüller und Elmar Torinus) und Naujack Rind Hof Architekten, Koblenz, gemeinsam mit den Denkmalpflegern, der Restauratorin und der Bauherrschaft durch die kurfürstliche Burg am Rhein. Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung aber erbeten unter: jutta.schloesser@gdke.rlp.de. ■ mü

9. Bausachverständigentag

In diesem Jahr findet der Bausachverständigentag Südwest am 7. Juni statt. Im Fokus stehen die aktuelle ZPO-Reform, die EU-Bauproduktenverordnung und das Thema Befangenheit. Der fachliche Schwerpunkt liegt auf der – auch kritischen – Betrachtung von WDV. Weitere Informationen finden Sie auf Seite 12. ■

Kammer hilft

bei Antragstellung zur Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht

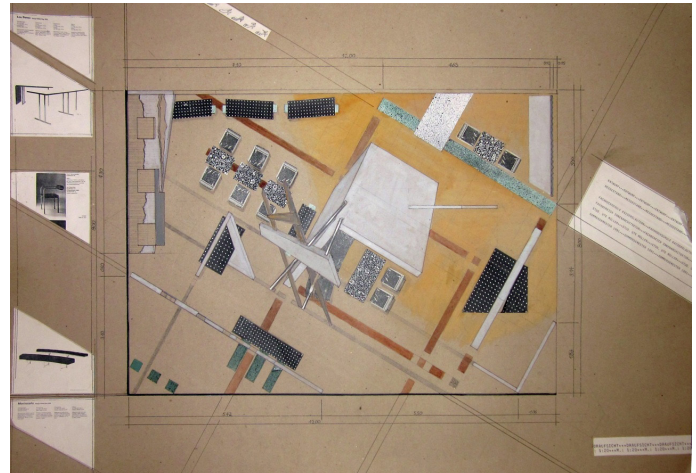
Die Fragen an die Kammer in Zusammenhang mit Anträgen auf Befreiung von der gesetzlichen Rentenversicherungspflicht reißen nicht ab. Meistens geht es um die Darstellung der berufsspezifischen Tätigkeit. Diese wird in § 1 des rheinland-pfälzischen Architektengesetzes definiert. Ob jemand typische Architekten-, Innenarchitekten-, Landschaftsarchitekten- oder Stadtplanerleistungen erbringt, also berufsspezifisch tätig ist, muss in der mit dem Befreiungsantrag einzureichenden Stellen- und Funktionsbeschreibung ausführlich beschrieben werden. Die Kammer bietet angestellten Mitgliedern eine Vorabprüfung und kritische Durchsicht von Stellen- und Funktionsbeschreibungen an. Diese sollte möglichst vor Antragstellung bei der Deutschen Rentenversicherung Bund erfolgen, da die Erfolgsaussichten des Befreiungsantrages wesentlich höher sind, wenn nicht bereits ein ablehnender Bescheid vorliegt. Aber auch bei der Formulierung einer Widerspruchsbegründung kann die Kammer behilflich sein. Bei Fragen können Sie sich an RAin Henrike Hink wenden: hink@akrp.de. ■ hi

Baukultur von der Rolle

Wer kennt sie nicht, die Schubladenideen und Papierkorbprojekte? Am ersten Juni-Wochenende werden sie ins Lampenlicht gerückt. Eine Veranstaltung des Kammergruppenteams aus der Südwestpfalz rund um Sprecherin Aviva Klingel.

Zaha meets Dada:

Entwurf für einen Messestand von Ute Müller.



Von der einfachen Skizze bis zum fertigen Entwurf – am 3. und 4. Juni werden nie gebaute Projektvisionen im ehemaligen Filmtheater „Park-Lichtspiele“, heute „Kino 8 1/2“, in Pirmasens gezeigt. Neben der Ausstellung erwartet die Besucher ein Kunstprojekt anlässlich „100 Jahre Dada“, eine Lesung des Saarbrücker Fotografen und Verlegers Florian Brunner, eine Vorführung des mit dem Max-Ophüls-Preis ausgezeichneten Films „Dolores“ über einen perfektionisti-

schen Modellbauer sowie themenbezogene Kurzfilme. Zudem lockt bei schönem Wetter der angeschlossene Biergarten. Die Veranstaltung wird vom Kammergruppenteam aus der Südwestpfalz organisiert und von der Kammer mit dem Sonderbudget für regionale öffentlichkeitswirksame Projekte gefördert.

Weitere Informationen und einen Aufruf zur Beteiligung an die Kollegen, finden Sie im Internet: www.diearchitekten.org/planbar11. ■ zi

Mitgliedernachrichten

Es besteht Veranlassung, darauf hinzuweisen, dass die nachstehend aufgeführten **Eintragungsurkunden** sowie die aufgeführten **Kammerstempel** ungültig geworden sind:

Eintragungsurkunden:

Nr. 16406 Marcus Monreal

Nr. 18602 Sonja Kircher-Guseck

Kammerstempel:

Nr. 16406 Marcus Monreal

Nr. 18602 Sonja Kircher-Guseck

Baureferendariat modernisiert

Die Ausbildungs- und Prüfungsordnung für Führungskräfte der technischen Verwaltung wurde neu gefasst und modernisiert, meldet das Bauministerium.

Das Referendariat bereitet auf eine Führungstätigkeit in öffentlichen Dienst vor. Abschließend werden die Referendare in einem Staatsexamen geprüft. „Durch die Reform wird die Ausbildung gestrafft, zugleich werden die Inhalte modernisiert. Führungskompetenzen und internationale Zusammenhänge spielen eine stärkere Rolle“, teilte das Fi-

nanz- und Bauministerium Anfang März mit. Die Einsatzfelder nach dem Staatsexamen seien vielfältig. Sie reichten je nach Fachgebiet von der Leitung öffentlicher Bauprojekte über die Landesplanung bis hin zur Betreuung von Umweltgesetzen. Informationen zum Referendariat: <http://fm.rlp.de/de/ministerium/karriere/wir-bilden-aus/>. ■ mi

Wettbewerb „Gutenberg-Museum Mainz“

Eine markante Museumserweiterung war gesucht. Den ersten Preis erhielten DFZ Architekten aus Hamburg.

Das Gutenberg-Museum ist eines der Aushängeschilder der Stadt Mainz. Es vermittelt ein breites Wissensspektrum über das Werk von Johannes Gutenberg und die Geschichte der Druckkunst. 1962 wurde es errichtet. Heute ist das Gebäude sanierungsbedürftig, zudem soll das Museumskonzept aktualisiert und erweitert werden. „Aus einem Haus der stummen Bücher soll ein Haus lebendiger Geschichte(n) werden“, so die Vorstellung des Museums. „Ziel ist der Brückenschlag von den historischen Exemplaren hin zu neuen Medien und neuer Typografie – die Anbindung ans 21. Jahrhundert, die zweite Medienrevolution unserer Tage und die Fortschreibung der Mediengeschichte.“ Verbunden sein soll die Erweiterung mit einer architektonischen und städtebaulichen Aufwertung, realisiert werden soll sie in Bauabschnitten.

Für die Bauaufgabe wurde ein zweiphasiger Planungswettbewerb ausgelobt, der nun entschieden ist. Die Jury unter Vorsitz von Prof. Wolfgang Lorch vergab drei Preise und zwei Anerkennungen.

1. Preis

DFZ Architekten aus Hamburg stellten einen markanten, 22 Meter hohen Bücherturm mit einer bronzefarbenen Metallfassade mit ausgesparten Buchstaben in die Platzfront. Er soll zukünftig einen Blickfang für das ansonsten unauffällig zurückliegende Museum bilden. Der ursprüngliche Museumsbau wird Richtung Innenhof erweitert, aufgestockt und mit einer kleinteiligen, der Umgebung nachempfundenen Dachlandschaft versehen und ein Verbindungsbau abgerissen. Auf diese Weise entsteht ein Ensemble aus vier Solitären unterschiedlicher Entstehungszeiten, die im Untergeschoss miteinander verbunden sind – ein Museumsquartier mit „interessanten Raumbildungen“, so

die Jury. Die Qualität des Entwurfs liege in dem „attraktiven, zeichenhaften Bücherturm“ mit Bücher- und Leselounges. Durch die Freistellung der vorhandenen Baukörper würden Rückseiten ebenso wie „unangenehme Sackgassen“ vermieden, so das Fazit der Preisrichter.

2. Preise

Christoph Mäckler Architekten aus Frankfurt schlugen vor, den Innenhof mit einer großen Halle zu überbauen und die offene Seite mit einem Riegel, der an die Giebelfassade des historischen Hauses „Römischer Kaiser“ anschließt, zu schließen. Mit einer großflächigen Verglasung öffnet sich der Neubau zum Liebfrauenplatz, dahinter befindet sich der Lesesaal. Das Konzept schaffe „ein kompaktes Museumsquartier mit vielfältig nutzbaren Räumen und differenziertem Erscheinungsbild im Kontext der historischen Umgebung“, so die Jury.

3. Preis

Das Architekturbüro **Lederer Ragnarsdottir Oei aus Stuttgart** plädierte dafür, mit einem Neubau das historische Haus „Römischer Kaiser“ zu verlängern. Städtebaulich würden dadurch der Markt und der Liebfrauenplatz eigenständiger. Während des Umbaus und der Sanierung des ursprünglichen Ausstellungsgebäudes könnte die Ausstellung im Neubau gezeigt werden. Ansonsten sind darin die Bibliothek, Wechselausstellungen, das Kindermuseum und der Pädagogikbereich vorgesehen.

Anerkennung

Zwei Anerkennungen gingen an die Büros **EM2N Architekten AG aus Zürich** und **h4a Gessert + Randecker + Legner Architekten GmbH aus Stuttgart**. ■ mi



1. Preis: DFZ Architekten, Hamburg



2. Preis: Christoph Mäckler Architekten, Frankfurt



3. Preis: Lederer Ragnarsdottir Oei, Stuttgart

Animationen (3): die jeweiligen Entwurfsverfasser

Gutenberg-Museum Mainz

Ein Kommentar von Kammerpräsident Gerold Reker zur aktuellen Diskussion über das Wettbewerbsergebnis.



Die Präsidentin der Bundesarchitektenkammer Barbara Ettinger-Brinckmann: führte am 5. März durch die Wettbewerbsausstellung und informierte über das Wettbewerbsverfahren.

Foto: Dr. Elena Wozorek, Architektenkammer RLP

Ordentliche Wettbewerbsverfahren haben es – wie gerade in Mainz zu besichtigen – nicht immer leicht. Es treten auf: drei briefmarkengroße Renderings, die örtliche Presse, die Volksseele und die Verantwortlichen, die einen gut vorbereiteten und transparenten Wettbewerb unvermutet kleingeredet sehen.

Man versteht es nicht so ganz. Die Qualität der Entwürfe jedenfalls ist einem Museum, das in die Welt strahlen will, angemessen. Die Verfasser haben es mit einem anspruchsvollen städtischen Umfeld zu tun: der Dom, das Haus zum Römischen Kaiser, der Liebfrauenplatz, die Innenstadtlage, ein historischer Kontext.

Die Mainzer Bürger waren im Vorfeld nicht nur eingebunden, das ganze Verfahren kam auf bürgerschaftliches Engagement der „Freunde des Gutenberg-Museums“ hin zustande. Das Stadtparlament war eingebunden. Nachweisbare Reaktionen gab es zu diesem Zeitpunkt keine.

So verwunderte es, dass schon bei der ersten Veröffentlichung von drei winzigen Renderings der Preisträger, die angebliche Volksseele beinahe reflexhaft aufkochte

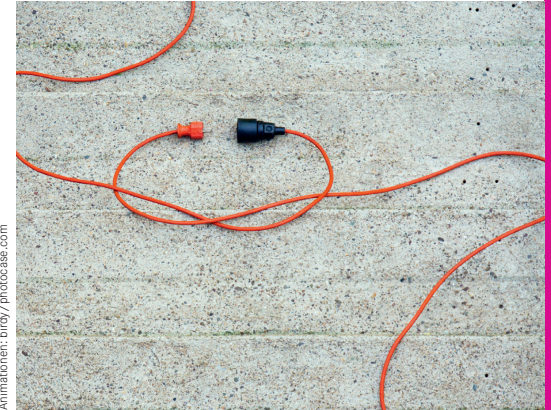
und sich zu Verrissen hinreißen ließ, ohne überhaupt die detaillierten Lösungen gesehen zu haben. Ob der Bürgerwille die Presse oder die Presse den Bürgerwillen antrieb, blieb nebulös. Die eher plakative Kritik ließ nach der ersten Ausstellung und umfangreichen Erläuterungen der Arbeiten durch den Juryvorsitzenden, die Vorprüfung, die Fach- und Sachpreisrichter und der Präsidentin der Bundesarchitektenkammer, die das Wettbewerbsverfahren an sich in einem Interview und einer öffentlichen Führung durch die Ausstellung beleuchtete, etwas nach, doch noch ist alles offen.

Inzwischen wurde die Ausstellung zweimal verlängert. Führungen finden viel Anklang, oft hört man, es lohne sich, sich mit dem Ergebnis auseinanderzusetzen. Diese Wertschätzung durch eine begründete Debatte statt plakativer Geschmacksurteile wünsche ich mir für unseren Berufsstand und seine Arbeit, die er der Gesellschaft in gesicherten, transparenten Verfahren zur qualitativen Steigerung von Planung zur Verfügung stellt!

■ Gerold Reker, Präsident

16. Bauforum

Das Bauforum findet am 14. Juni unter dem Titel „Anschluss halten! Standortfaktor Infrastruktur“ statt.



Animationen: birdy / photocase.com

Wenn immer mehr junge Menschen vom Land in die sogenannten Schwarmstädte ziehen, hat dies nicht nur Folgen für die Wohnungsnachfrage, sondern auch unmittelbare Auswirkungen auf alle Bereiche der Infrastruktur und Daseinsvorsorge. Die Themenpalette reicht vom Breitbandausbau und der medizinischen Versorgung, bis hin zu Zukunftsstrategien für Raumentwicklung und Infrastruktur. Den Themen Mobilität und Verkehrsinfrastruktur kommt dabei eine Schlüsselrolle zu.

Das 2014 im Auftrag des Bauforums erstellte empirica-Gutachten zur quantitativen und qualitativen Wohnraumnachfrage in Rheinland-Pfalz bis zum Jahr 2030 hat bestätigt, dass der Trend zur Urbanisierung einerseits und zu Abwanderungen aus ländlichen Räumen andererseits, weiter anhalten wird. Das 16. Bauforum beschäftigt sich am 14. Juni im ZDF Konferenzzentrum mit den Herausforderungen und diskutiert Lösungsansätze.

Weitere Informationen und Anmeldungen: www.bauforum.rlp.de.

■ Bauforum Rheinland-Pfalz

Regionale Baukultur

Am 5. April stand das Zentrum Baukultur ganz im Zeichen regionaler Baukultur. Am Nachmittag fand ein Workshop zum Thema statt und am Abend wurde die Ausstellung des Baukulturpreises Eifel 2015 eröffnet.



Wen laden Sie zur Baukulturparty ein? Was wird den Gästen geboten? Wie war die Stimmung, wer war da und wer hat gefehlt?: Der Workshop „Freunde finden“ mit Kristina Oldenburg suchte nach Lösungen und bot den teilnehmenden Initiativen viele Anregungen.

Das brauchen wir wieder! So lautete das einhellige Fazit der Workshop-Teilnehmer. Das Zentrum Baukultur hatte rund 20 Initiativen aus allen Teilen des Landes sowie aus Wiesbaden unter dem Motto „austauschen – vernetzen – voneinander profitieren“ eingeladen. Unterstützt wurden die Akteure durch die Moderatorin Kristina Oldenburg und Raimund Frey, der die Ergebnisse graphisch festhielt. Der erste Workshop stand unter dem Titel „vom Anstoß zur Lösung“. Er brachte junge Initiativen in der Gründungsphase mit „alten Hasen“ zusammen. Der zweite befasste sich unter dem Titel „Freunde finden“ mit dem zentralen Thema „PR-Arbeit und Marketing“. Motiviert durch die neuen Erkenntnisse verabredeten die Initiativen zum Schluss, einen regelmäßigen Austausch einzurichten. Denn egal, ob Landesinitiative, regionaler

Verein oder lokale Baukulturevents, egal ob in Mainz, Wiesbaden oder Bad Neuenahr – alle kämpfen für das Gleiche: Baukultur und regionale Architektur stärker ins Bewusstsein der Bürger und der politischen Entscheidungsträger zu rücken.

Am Abend, zur Eröffnung der Ausstellung des „Baukulturpreis Eifel 2015“, füllte sich das Zentrum Baukultur noch einmal deutlich. Darunter war auch viel Prominenz aus der Eifel – vom Kreisbeigeordneten des Eifelkreises, Rudolf Rinnen, über die Bürgermeister der Verbandsgemeinden Südeifel und Prüm bis zum Vorstand der Kreissparkasse Bitburg-Prüm. Architektin Anja Axt, AXT Architekten, und Architekt Roger Wirtz, Architekten Stein Hemmes Wirtz, der mit seinem Bauherrn angereist war, freuten sich sichtlich, ihre Siegerprojekte einem großen Publikum vorstellen zu können. ■ zi

ZB-Programm

In den nächsten Wochen lädt das Zentrum Baukultur zu folgenden Veranstaltungen ein:

Carmel. Internationaler Stil in Haifa

Michael Ebling, Oberbürgermeister der Stadt Mainz, wird am **3. Mai, um 18.30 Uhr** die Besucher zur Eröffnung der Fotoausstellung begrüßen. ZDF-Korrespondent Dietmar Schulz wird über die Emigration jüdischer Architekten aus Deutschland nach Palästina berichten und Fotografin Stephanie Kloss die bemerkenswerte Vielfalt an moderner Architektur im Internationalen Stil in Haifa und an den Hängen des Berges Carmel vorstellen.

Kommunikation auf der Baustelle

Die letzte der drei Veranstaltungen in der Reihe „Kommunikation“ bringt Vertreter des Handwerks, des Ingenieurwesens und der Architektur am **10. Mai, um 18:30 Uhr** miteinander in Gespräch.

Architekturmarathon Termine

Am **21. Mai, ab 15 Uhr** werden die von Studierenden des Masterstudiengangs Innenarchitektur der Technischen Hochschule Mittelhessen entworfenen Pokale vorgestellt. Die Teilnehmer des Marathons treffen sich am Sonntag, dem **22. Mai, ab 8.30 Uhr** im Zentrum Baukultur.

Baugemeinschaften in Mainz

Am **24. Mai, um 18.30 Uhr** wird in einer Kooperationsveranstaltung mit dem Stadtplanungsamt der Stadt Mainz die Entwicklung des rund 30 Hektar großen „Heilig-Kreuz-Areals Mainz“ vorgestellt. Es wird über das Modell „Baugemeinschaften“ informiert und die auf dem Areal dafür vorgesehenen Grundstücke gezeigt. Das für die Beratung interessierter Bürger eingesetzte Büro „Lückmann – Pohlmann – Post“ stellt sich vor. Baudezernentin Marianne Grosse wird die Besucher begrüßen. ■ zi

Foto: Axel Hausberg

Seminare Mai bis Juni 2016

Informationen **allgemeine Seminare**: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Helene Kelber, Telefon (06131) 99 60-27 (vormittags), Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: kelber@akrp.de. **AIP-Seminare**: Dipl.-Ing. (FH) Georg Stein, Telefon (06131) 9960-39, Fax (0 61 31) 9960-63, E-Mail: stein@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs sowie Online-Anmeldeformulare finden Sie auch im Internet: [>>fürarchitekten](http://www.diearchitekten.org) >>Fortbildung und Termine.

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
03.05.2016 14 - 17.15 Uhr	Mainz	Bauzustandsdokumentation im Beweissicherungsverfahren Die außergerichtliche, vorsorgliche Beweissicherung gehört zu den Standardaufgaben für Bausachverständige. Der Beitrag gibt einen praxisorientierten Überblick über die wesentlichen Inhalte und Arbeitsschritte der Vorbereitung, Durchführung der Erstdokumentation und der projektbegleitenden Überwachungsmaßnahmen. Dipl.-Ing. Ralf Schöwer, Architekt, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden.	1614	100,- 130,- Gäste
09.05.2016	Mainz	Vom Planervertrag bis zur Honorarabschlußrechnung Seminar für Absolventen in der Praxis Gestaltung eines Architekten- bzw. Innenarchitektenvertrages. Wesentliche Regelungsbereiche zur Vermeidung von Risiken. Anforderungen der Honorarordnung an eine Honorarrechnung. Valentin Fett, Rechtsanwalt, Flonheim.	1639	80,-
18.05.2016	Mainz	Grundlagen und Verfahren bei der Wertermittlung von Immobilien Einführung in die Grundlagen der Wertermittlung auf Basis der ImmoWertV. Praxisnahe Beispiele und Empfehlungen. Horst Schmid, Architekt, ö.b.u.v. S.V., Trippstadt.	1615	180,- 215,- Gäste
19.05.2016 18.30 - 20 Uhr	Mainz	Informationsveranstaltung – Supervision für Architekten Ab dem 2.6. startet die Reihe „Supervision für Architekten“. Kostenfreie Informationsveranstaltung für Interessierte. Dipl.-Ing. (FH) Sabine Benninghoff, Supervisorin (DGSv), Mainz.	1616	kostenfrei
20.05.2016	Mainz	DIN 18205 - Bedarfsplanung im Bauwesen – Seminar für Absolventen in der Praxis Ziel der Bedarfsplanung im Bauwesen (nach DIN 18205:1996-04) ist es, die Bedürfnisse, Ziele und einschränkende Gegebenheiten des Bauherrn und wichtiger Beteiligten zu ermitteln und zu analysieren, um daraus den tatsächlichen Bedarf abzuleiten. Ergebnis der Bedarfsplanung soll eine umfassende und klare Aufgabenstellung für den Architekten sein, ohne dessen Kreativität einzuschränken. Univ.-Prof. Dr.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Wolfdietrich Kalusche, Architekt, Cottbus.	1641	80,-
25.05.2016 10.00 - 16.30 Uhr	Mainz	Richtig hochwasserangepasst Planen, Bauen und Sanieren Nur durch konsequente Hochwasservorsorge können wir die Schäden merklich mindern. Hochwasserangepasstes Planen und Bauen muss bei allen Projekten beachtet werden, ob bei der Stadtsanierung am Rhein oder bei der Planung von Neubaugebieten in der Eifel. Wer muss dafür sorgen? Wer trägt die Verantwortung und muss bei Fehlern haften? Wie kann und muss man hochwasserangepasst planen und bauen? In Kooperation mit dem Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten.	1623	125,- 155,- Gäste
02.06.2016	Mainz	Klimaschutz in der Stadtplanung – Energiegerechte Stadtentwicklung Im Zusammenhang mit dem nationalen Energiekonzept der Bundesregierung ist deutlich, dass die größte Herausforderung darin besteht, die Klimaschutzziele in die Gesamtstrategien der nächsten Jahrzehnte einzubinden. Im Seminar werden die neuesten Ergebnisse aus Wissenschaft und Planungspraxis vorgestellt. Der Schwerpunkt liegt auf der Herausarbeitung der wirksamen Klimaschutzstrategien und deren Umsetzung in der Stadtplanung und der Stadtentwicklung. Dipl.-Ing. Olaf Hildebrandt, Architekt, Tübingen.	1642	80,- (AiP) 165,- 195,- Gäste
02.06., 07.07., 01.09., 06.10., 10.11. und 08.12 18.30 - 20 Uhr	Mainz	Supervision für Architekten und Architektinnen Supervision bedeutet prozessorientiertes Arbeiten mit dem Ziel, gemeinsam neue Lösungsansätze und Handlungsstrategien für den eigenen beruflichen Alltag zu erarbeiten. Einmal im Monat für 90 Minuten stehen Themen im Vordergrund die über das Fachliche – die reine Architektur, rechtliche oder betriebswirtschaftliche Themen – hinausgehen, in der Regel zu kurz kommen aber für den nachhaltigen Erfolg eines Architekturbüros gleichermaßen von Bedeutung sind. 6x 90min Sitzungen / monatl. / Gruppengröße: mind. 5 TN / max. 10 TN. Dipl.-Ing. (FH) Sabine Benninghoff, Supervisorin (DGSv), Mainz.	1617	300,- 300,- Gäste

Datum	Ort	Veranstaltung	V-Nr.	Preis
03.06. – 02.07.2016	Ludwigshafen	Lehrgang Energetische Bewertung von Nichtwohngebäuden – DIN V 18599 Berufsbegleitender Lehrgang mit 48 UE Präsenzunterricht und zwei Hausarbeiten über 16 UE. Sie wollen Sanierungsfahrpläne für Nichtwohngebäude – einschließlich öffentlicher Gebäude – ausstellen? Sie wollen Energieaudits nach EDL-G für Gebäude erbringen? Sie wollen lernen, wie Gebäude im Förderprogramm „Energieberatung Mittelstand“ des BAFA oder Klimaschutz-Plus nach DIN V 18599 bewertet werden? Sie wollen fundierte Beratungsleistungen mit belastbaren Ergebnissen erbringen und dazu praxisnah in kleinen Gruppen geschult werden? Hier lernen Sie, wie für diese Beratungsleistungen Nichtwohngebäude nach DIN V 18599 bewertet werden. Referententeam.	1610	1.160,- 1.350,- Gäste
07.06.2016	Mainz	Rechtssicher durch die Bauleitung Die notwendigen Kenntnisse zur rechtssicheren Wahrnehmung von Bauleitungsaufgaben werden in diesem Seminar vermittelt. Dabei werden typische rechtliche Fallen der Bauleitung aufgezeigt. Tätigkeitsinhalte, öffentlich rechtliche Verantwortlichkeiten, Straftatbestände, Haftungstatbestände und Risiken werden besprochen und praxisnah erläutert. Bauleiter erhalten Tipps und Hilfestellungen für den Alltag in der Objektüberwachung. RA Karsten Meurer, Stuttgart.	1618	180,- 215,- Gäste
09.06.2016	Mainz	Grundkurs Bauleitung Teil 3 – Mangel-, Abnahme- und Abrechnungsmanagement Seminar für Absolventen in der Praxis Effektive Organisation der rechtsgeschäftlichen Abnahme sowie die ordentliche und zeitnahe Abrechnung der Handwerkerleistung unter Einhaltung der vertraglich vereinbarten Bedingungen. Exkurs zur Verjährung (ehemals Gewährleistung) sowie zur Abnahme der eigenen Bauleiterleistung durch den Bauherrn. Jürgen Steineke, Dipl.-Ing., Berlin / Frankfurt.	1643	80,-
10.06.2016	Mainz	Grundkurs Bauleitung Teil 4 – Anwendung von VOB/B und der Bau-Toleranz-Norm DIN 18202 – Seminar für Absolventen in der Praxis Vermittlung von notwendigem Basiswissen zur Anwendung der aktuellen Ausgabe der VOB/B. Darstellung der Systematik der Gewerkenormen vom Teil C. Foto-Vortrag zum Einsatz und Umgang mit der Bau-Toleranzen-Norm DIN 18202. Klärung maßgebender Fragestellungen zum Thema Bautoleranz. Jürgen Steineke, Dipl.-Ing., Berlin / Frankfurt.	1644	80,-
21.06./22.06.2016	Mainz	Energiekonzepte für hocheffiziente Gebäude Das Seminar eignet sich als Nachschulung für Energieberater, die bereits energetische Bewertungen von Gebäuden durchgeführt haben und ihre Kenntnisse zur Beratung von Wohngebäuden aktualisieren möchten, aber auch als Fortbildung für Energieeffizienz-Experten. Inhalte: Neue Förderrichtlinie für Vor-Ort-Beratungen, Energiekonzepte für hocheffiziente Wohngebäude, Workshop Energiekonzepte bei hocheffizienten Sanierungen. Dipl.-Ing. Thomas Sternagel, Architekt, Stuttgart; Dipl.-Ing. Uli Jungmann, Architekt, Stuttgart.	1619	360,- 430,- Gäste
24./25.06.2016	Mainz	Ausschreibung und Vergabe durch Architekten – AVA Seminar für Absolventen in der Praxis Ausschreibungsunterlagen qualifiziert erstellen; Sinn und Zweck von Leistungsbeschreibungen; rechtliche und technische Grundlagen; was regelt die VOB; Bestandteile einer Ausschreibung; Formale Anforderungen; Vermeidung gängiger Fehler im Zusammenhang mit der Ausschreibung; Auswertung von Angeboten; Preisspiegel erstellen und interpretieren; Angebote verhandeln; Grundlagenseminar mit Anwendungsbeispielen und praktischen Übungen. Christine Waiß, Architektin, Berlin.	1645	150,-